

Stark durch Erziehung

Handreichung für die Verwendung der Materialien mit Elterngruppen
in Kindergärten, Schulen, Kitas, Spielgruppen, Familienzentren und Elternvereinigungen

Januar 2016



Impressum

Autorinnen

Maya Sonderegger Sowe, Elternbildnerin, Ausbilderin (eidg. FA).
Maya Mülle, Elternbildung CH



elternbildung ch

Herausgeberin

Elternbildung CH
Steinwiesstrasse 2
8032 Zürich
Tel. 044 253 60 60
info@elternbildung.ch
www.elternbildung.ch

MIGROS
kulturprozent

Diese Handreichung wird unterstützt
durch Migros-Kulturprozent, www.kontakt-kind.ch

Bezug Download:

www.elternbildung.ch/materialien_stark_durcherziehung.html
www.lernortfamilie.ch/elternmitwirkung.html

2. überarbeitete Auflage
Zürich, 30. Dezember 2015

Inhalt

Impressum	2
1 Einleitung	4
1.1 Erziehung heute	4
1.2 Über die Handreichung	4
1.3 Die Rolle der Bildungsinstitutionen	5
2 «Stark durch Erziehung»	6
2.1 Das Angebot	6
2.2 Materialien	6
2.3 Möglichkeiten zum Einsatz der Materialien	9
3 Elternanlässe	10
3.1 Ziele	11
3.2 Methoden zum aktiven Einbezug aller Eltern	11
3.3 Ideenkatalog zur Arbeit mit den einzelnen Themen	13
3.3.1 Liebe schenken – Streiten dürfen	14
3.3.2 Zeit haben – Zuhören können	15
3.3.3 Grenzen setzen – Freiraum geben	17
3.3.4 Mut machen – Gefühle zeigen	19
3.4 Organisationsformen	21
3.4.1 Angebotsformen	21
3.4.2 Moderation und Input durch Mitarbeitende der Institution	22
3.4.3 Einbezug von externen Fachpersonen	22
3.5 Planung und Vorbereitung	23
3.5.1 Checklisten und Merkblätter	23
3.5.2 Finanzielles	24
3.6 Beispielhafter Ablauf eines Elternabends	25
4 Weiterführende Informationen	27
4.1 Bücher für Eltern und Lehrpersonen	27
4.2 Bücher für Kinder	30
4.3 DVDs, Filme	34
4.4 Links	36

1 Einleitung

1.1 Erziehung heute

Zunächst einmal: Erziehung geht nicht nur Eltern, sondern alle an, denn sie ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht unterstützen: um ihr Leben gestalten zu lernen, um Herausforderungen zu begegnen, um Beziehungen einzugehen, um Rückschläge zu verkraften, um andere Meinungen zu akzeptieren und vieles mehr.

Neben Nahrung und Kleidung brauchen Kinder Liebe und Geborgenheit, sowie die Möglichkeit, die Welt zu erkunden. Zur Erziehung gehört aber auch die aktive Auseinandersetzung, um Mädchen und Jungen den Erwerb von Wissen und Können zu ermöglichen. Kinder müssen Erfahrungen machen dürfen und brauchen auf ihrem Lebensweg zuverlässige Begleiter. Kinder und Jugendliche haben in ihrem Umfeld viele Vorbilder: Eltern, Erziehende in Tagesstätten, Spielgruppen, Kindergärten, Schulen oder Jugendtreffs und andere Menschen, denen sie im Alltag begegnen. Persönlichkeiten aus den Massenmedien sind vor allem für Jugendliche Modelle, die nachgeahmt werden.

Den grössten Einfluss haben jedoch die Erwachsenen, mit denen sie zusammenleben. Ihr Verhalten ist darum von besonderer Bedeutung. Eltern tragen die Hauptsorge für das Wohl ihrer Kinder.

«Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf» (afrikanisches Sprichwort).

Erziehung als gesamtgesellschaftliche Herausforderung kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten. Für die positive Entwicklung und den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehenden und Bildungs- bzw. Betreuungsinstitutionen von entscheidender Bedeutung. Das belegen zahlreiche wissenschaftliche Studien sowie die Entwicklungen im Vorschulbereich und der Volksschule.

Gemeinsam tragen wir also die Verantwortung, dass die Kinder eine glückliche Kindheit erleben und zu selbstständigen, zufriedenen und verantwortungsbewussten Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen. Doch welche Erziehung brauchen Kinder heute? Welches Erziehungsverhalten unterstützt und fördert sie?

1.2 Über die Handreichung

Mit acht einfachen Kernbotschaften bietet das Angebot «Stark durch Erziehung» eine gute Basis für ein Gespräch und einen Austausch über solche Fragen.

Damit alle Eltern erreicht und einbezogen werden können, ist die Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen» neben Deutsch auch in fünfzehn weiteren Sprachen erhältlich.

Diese Handreichung zeigt auf, wie Institutionen, Fachpersonen und Vereine mit Elterngruppen gemeinsam über Erziehungsthemen sprechen können.

Sie finden Tipps, Anregungen und Hinweise:

- zum Einbezug der Materialien von «Stark durch Erziehung» in die Elternarbeit
- für die Gestaltung eines Elternanlasses in Ihrer Institution oder Ihrem Verein
- für die Organisation eines Anlasses zum Thema Erziehung mit einer externen Fachperson
- für geeignete Bücher und Medien sowie nützliche Adressen

13 Die Rolle der Bildungsinstitutionen

Institutionen und Fachpersonen, die mit Kindern zusammen arbeiten, erkennen zunehmend den Wert von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Erziehung gelingt dann, wenn Eltern und Erziehende an einem Strick ziehen, wenn also die Zusammenarbeit mit Eltern auf gegenseitigem Respekt, Anerkennung und einem regelmässigen Austausch basiert. Schulen, Spielgruppen, Kindertagesstätten, Familienzentren und Vereine profitieren deshalb stark, wenn sie Eltern als Partner wahrnehmen und Erziehung als gegenseitigen Lernprozess angehen. Dabei bringen Eltern und Erziehende gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Wohl des Kindes ein.

Wie wichtig eine Kooperation aller Beteiligten ist, unterstreichen auch die Volksschulgesetze. Sie sehen vor, dass die Schule die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen soll.

Eine aktuelle Studie aus Deutschland¹ zeigt auf, dass die überwiegende Mehrheit aller Eltern bei Fragen zu Erziehung und Bildung auf die Lehrperson setzt (und dazu dürften bei kleineren Kindern wohl auch Erziehende in Kinderbetreuungseinrichtungen gezählt werden). Über alle sozialen Schichten hinweg geniessen die Lehrpersonen das grösste Vertrauen.

Aus diesen Gründen können Institutionen des Bildungsbereiches sehr wirksam Elternbildung zu Erziehungsfragen betreiben. «Stark durch Erziehung» bietet mit seinen Materialien Unterstützung für diese Arbeit.

¹ Allenspach-Studie, «Was Eltern wollen», März 2015.

2 «Stark durch Erziehung»

2.1 Das Angebot

Vor zehn Jahren lancierte Elternbildung CH die Kampagne «Stark durch Erziehung». Die Kampagne hatte zum Ziel, das Thema Erziehung in einer breiten Öffentlichkeit zur Sprache zu bringen, die Erziehungsleistung wertzuschätzen und alle an der Erziehung Beteiligten zu unterstützen. Dabei sollte Erziehung nicht primär im Zusammenhang mit Problemen zur Sprache kommen, sondern es sollten positive, ermutigende Aussagen im Zentrum stehen.

Die Kampagne war sehr erfolgreich und die Materialien werden bis heute stark nachgefragt. Deshalb hat Elternbildung CH entschieden, «Stark durch Erziehung» als festes Angebot weiter zu führen.

Den Kernpunkt von «Stark durch Erziehung» bilden acht Hauptaussagen:

Erziehung ist...

- ... Liebe schenken
- ... Streiten dürfen
- ... Zuhören können
- ... Grenzen setzen
- ... Freiraum geben
- ... Gefühle zeigen
- ... Mut machen
- ... Zeit haben

Die Themen sind bewusst einfach gehalten. Der Alltag mit Kindern wirft aber noch ganz andere Aspekte und Fragestellungen der Erziehung auf. Themen wie «Umgang mit digitalen Medien», «Lerngelegenheiten im Alltag», «Mobbing und Gewalt» oder «Unterstützung bei den Hausaufgaben» können durch spezifische Elternbildungsveranstaltungen gezielt aufgegriffen werden. Elternbildung CH verfügt über eine grosse Datenbank an qualifizierten Referentinnen und Referenten.

www.elternbildung.ch/referenten_db.html

2.2 Materialien

Die acht Aussagen sind in der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen» sowie auf den Bild- und Diskussionskarten genauer beschrieben und mit Strichmännchen-Zeichnungen illustriert. Folgende Materialien können bei Elternbildung CH bezogen werden:

www.elternbildung.ch/materialien_stark_durcherziehung.html



Plakate



Poster A3 (297 x 420 mm) und Poster A2 (420 x 594 mm)
in Deutsch, Französisch und Italienisch

www.elternbildung.ch/stark_durch_erziehung1.html

Quartett



Bestehend aus 32 Karten mit Fragen wie «Was macht dir Mut?», «Wofür möchtest du mit deiner Familie mehr Zeit haben?» oder «Was machst du, wenn du wütend bist?». Für 3 – 6 Personen ab ca. 8 Jahren.

www.elternbildung.ch/materialien_stark_durcherziehung.html

Kartenspielset



Bestehend aus 52 Karten und einer Spielanleitung für Spiele mit Kindern ab 5 Jahren.

www.elternbildung.ch/spielkarten.html

23 Möglichkeiten zum Einsatz der Materialien

Die vielfältigen Materialien von «Stark durch Erziehung» ermöglichen eine spielerische und motivierende Auseinandersetzung mit dem Thema Erziehung.

Form	Umsetzung
Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»	Bei Elterngesprächen und Elternabenden geben Lehr-, Betreuungs- und weitere Fachpersonen die Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen» ab (erhältlich in 16 Sprachen). Gleichzeitig kann auch auf Elternbildungsveranstaltungen aufmerksam gemacht werden. Sie finden die Kontaktstelle in Ihrer Nähe unter www.elternbildung.ch .
Plakate	Im Schulhaus, in der Betreuungseinrichtung oder im Familienzentrum werden die Plakate von «Stark durch Erziehung» aufgehängt. Sie regen zu Gesprächen über Erziehung an: unter den Eltern, unter den Erziehenden und Eltern aber auch mit den Kindern.
Bild- und Textkarten Kartenspiel Quartett	Sowohl die Bild- und Textkarten wie auch das Kartenspiel und das Quartett können vielfältig eingesetzt werden: als Einstieg oder Aktivität während eines Elternabends oder Gesprächszyklus, als Diskussionsanregung und zum gemeinsamen Spielen mit den Kindern zu Hause. Eine Anleitung, wie das Kartenspiel in verschiedensten Spielformen eingesetzt werden kann und weitere Ideen finden Sie unter: www.elternbildung.ch/spielkarten.html oder www.youtube.com/user/elternbildung .
Elternanlass	An einem Elternabend oder -morgen, resp. vor den Wahlen ins Elternforum oder in Elterngesprächsgruppen und ElternKaffees wird über Erziehungsfragen diskutiert und «Stark durch Erziehung» als Grundlage genommen. Empfehlenswert ist, sich jeweils pro Abend auf ein Thema oder Themenpaar zu beschränken: <ul style="list-style-type: none">■ Grenzen setzen – Freiraum geben■ Gefühle zeigen – Mut machen■ Zeit haben – Zuhören können■ Liebe schenken – Streiten dürfen Ein möglicher Ablauf eines solchen Diskussionsabends ist im Kapitel 3.6 genauer beschrieben. Elternbildung CH hat zu den oben erwähnten Themenpaaren Arbeitsmappen gestaltet. Diese sind zu beziehen unter www.elternbildung.ch .
Gesprächszyklus	Zusammen mit Elternmitwirkungsgremien oder –vereinen organisiert die Institution einen Gesprächszyklus zu den Themen von «Stark durch Erziehung». Diese Veranstaltungen sollten durch eine interne oder externe Fachperson gut moderiert sein, wie zum Beispiel eine Lehrperson, ein Mitglied eines Elternmitwirkungsgremium mit entsprechender Weiterbildung oder eine Elternbildnerin/ ein Elternbildner. Das Kapitel 3.4.2 geht näher darauf ein.

Form	Umsetzung
Forumtheater	<p>Das Forumtheater ist eine interaktive und lebendige Form der Auseinandersetzung mit alltäglichen Erziehungssituationen. Die Themen werden nicht diskutiert, sondern das Publikum greift aktiv ins Bühnengeschehen ein, kann die Szenen verändern und so die Konsequenzen des eigenen Handelns unmittelbar erleben.</p> <p>Verschiedene Forumtheater bieten Stücke zu Erziehungsthemen an. So zum Beispiel das Forumtheater Zürich, www.forumtheater.ch oder das Playback-Theater Zürich, www.playback-theater.ch, die Medien- und TheaterFalle Basel, www.theaterfalle.ch, das Theater Bilitz, www.bilitz.ch, improphil in der Zentralschweiz, www.improphil.ch und Konfliktüre Bern, www.konfliktuere.ch.</p> <p>Vor- oder nachbereitend zum Forumtheater können die Materialien von «Stark durch Erziehung» abgegeben werden.</p>
Interne Fortbildung	<p>Die Mitarbeitenden der Institution setzen sich mit Erziehungsfragen auseinander:</p> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ überprüfen ihre Grundhaltung und wie sie diese im Berufsalltag mit den Kindern umsetzen. ■diskutieren, wie sie in Elterngesprächen und -abenden Erziehungsfragen sinnvoll ansprechen. ■tauschen Ideen aus, wie das Material von «Stark durch Erziehung» eingesetzt werden kann. <p>Idealerweise wird eine Kontaktperson bestimmt, welche für die Themen Erziehung und Elternbildung zuständig ist. Sie kennt Methoden, Materialien etc. und kann angefragt werden, wenn es um die Gestaltung oder Moderation eines Anlasses geht.</p>
Kinder-Diskussion «Was sind gute Eltern?»	<p>Mit den Kindern wird die Frage diskutiert: «Was sind gute Eltern?». Eine anonymisierte Präsentation dieser Diskussion kann die Basis für einen Elternabend bilden.</p>

3 Elternanlässe

An einem Elternanlass zu Themen von «Stark durch Erziehung» geht es schwerpunktmässig um eine Diskussion unter den Eltern. Er soll zum Nachdenken anregen und aufzeigen, dass Fragen und Schwierigkeiten bei der Kindererziehung ganz normal sind. Eltern erwarten von Ihnen keinen Vortrag zum Thema Erziehung. Vielmehr werden gegenseitige Austausch- und Kontaktmöglichkeiten geschätzt. Gespräche, in denen Mütter, Väter und Lehrpersonen gemeinsam ihre konkreten Alltagserfahrungen austauschen können, finden erfahrungsgemäss grossen Anklang.

Indem die Eltern hören, welche Erfahrungen andere Familien gemacht haben und was in einem konkreten Fall zur Lösung und Entspannung beigetragen hat, erhalten sie Anregungen für alternative Sichtweisen und neue Verhaltensmöglichkeiten.

Versuchen Sie, Erziehung als etwas Positives, Spannendes und Herausforderndes darzustellen. Bestärken Sie die Eltern in ihren Ressourcen und betrachten Sie diese als Expertinnen und Experten für konkrete Lösungsmöglichkeiten in ihrem Erziehungsalltag.

Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit einzelnen Themen der Erziehung ist in der Regel der zeitliche Rahmen eines Elternabends zu kurz. Hierfür eignen sich die spezifischen Elternbildungsveranstaltungen, die auf der Datenbank von Elternbildung CH aufrufbar sind (siehe www.elternbildung.ch/kdb_suche.html).

3.1 Ziele

Bei der Gestaltung eines Elternanlasses zu den Themen von «Stark durch Erziehung» geht es nicht darum, konkrete Methoden des Erziehens aufzuzeigen und Ratschläge zu geben. Vielmehr sollen die Eltern ihre Grundhaltungen und Überzeugungen im Austausch mit anderen Eltern reflektieren können. Dies ermöglicht eine gemeinsame Basis für eine weiterführende Elternzusammenarbeit.

Mögliche Ziele:

- Die Teilnehmenden werden sich durch den Austausch mit anderen Eltern und Erziehenden/Fachpersonen bewusst, dass es unterschiedliche Werte und Perspektiven in Bezug auf Erziehung gibt.
- Durch den Austausch und die thematischen Impulse reflektieren und überprüfen sie ihre eigenen Vorstellungen und Überzeugungen und erhalten Anregungen für ihren erzieherischen Alltag.
- Eltern erleben, welche Werte und Regeln in der Organisation gelten. Schulen, Kitas, Spielgruppen, Familienzentren und Eltern ziehen am gleichen Strick und stellen die gesunde Entwicklung der Kinder ins Zentrum ihres Handelns.
- Die Teilnehmenden erleben, dass Gespräche über Erziehungsfragen bereichernd und entlastend sein können. Sie sind motiviert wieder einmal eine Elternbildungsveranstaltung zu besuchen.
- Die Teilnehmenden erfahren, dass sie nicht perfekt sein müssen und wie wichtig es für ein gutes Familienklima ist, auch für die eigenen Bedürfnisse zu sorgen.

3.2 Methoden zum aktiven Einbezug aller Eltern

Elternbildung an Schulen, Spielgruppen, Kitas und Familienzentren sollte sich an alle interessierten Eltern richten. Diverse Studien und auch die Erfahrung aus der Praxis zeigen jedoch auf, dass mit den bestehenden Elternbildungsangeboten Eltern aus sozioökonomisch marginalisierten Gruppen und/oder mit Migrationshintergrund zu wenig erreicht werden. Diese Gruppe von Eltern muss deshalb ganz gezielt angesprochen und einbezogen werden. Ausführliche Informationen und Tipps, wie Elternarbeit mit einem sprachlich und kulturell gemischten Publikum erfolgreich gestaltet werden kann sowie eine Literaturliste zum Thema sind im Dokument «Interkulturelle Elternzusammenarbeit: Erfolgreiche Gestaltung von Elterngesprächen und Elternabenden» von Interpret (www.inter-pret.ch/uploads/media/Interkulturelle_Elternzusammenarbeit.pdf) und auf der Webseite der Fachstelle Elternmitwirkung (www.lernortfamilie.ch/emw_interkulturell.html) zu finden.

Motivieren Sie während des Elternabends alle teilnehmenden Eltern zur aktiven Beteiligung. Dies gelingt besonders gut, wenn Sie Mütter und Väter mit einer wertschätzenden Haltung begegnen und bei ihren eigenen Zielen, Werten und Vorstellungen in Bezug auf ihre Kinder abholen. Alles, was die Eltern beim Elternabend selbst erarbeiten, werden sie nicht mehr vergessen. So können alle Teilnehmenden ihr Wissen und ihre Meinung einbringen. Hier finden Sie einige Methoden, die sich besonders gut dafür eignen.

Methode	Beschrieb
Rotierendes Partnerggespräch oder Kugellager	<p>Das rotierende Partnergespräch ist sehr gut geeignet für Elternabende mit hohem Rede- und Austauschbedarf. Die Eltern können sich mehrere Male im Partnergespräch austauschen. Alle Eltern beteiligen sich so aktiv am Gespräch und hören verschiedene Meinungen und Erfahrungen.</p> <p>Bitte Sie die Eltern zwei gleich grosse Kreise zu bilden: einen Innenkreis und einen Aussenkreis. Nun stellen sich immer zwei Eltern gegenüber und schauen sich an. Sie geben eine Fragestellung oder ein Statement vor, das die Paare nun während 3 Minuten diskutieren. Auf Ihr Zeichen rückt der Innenkreis einen Platz nach rechts und diskutiert erneut mit dem neuen Gesprächspartner. Zum Einstieg in dieses neue Gespräch fassen die Eltern das Diskussionsergebnis aus dem vorherigen Gespräch in 1 bis 2 Sätzen zusammen oder nehmen eine neue Fragestellung auf. In der Regel kann der Austausch nach 3- bis 4-maligem Rücken abgeschlossen werden.</p>
Meinungen äussern	<p>In nur fünf Minuten können Sie mit dieser Methode bei den Eltern Interesse für ein Thema wecken und Betroffenheit erzielen.</p> <p>Die Eltern bilden Gruppen à 4 Personen. Auf Karten schreiben sie Satzanfänge, die die Gruppen kurz diskutieren und dann auf den Karten vervollständigen. Mögliche Impulse zu «Stark durch Erziehung» sind beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ «Bei Erziehung denke ich an ...» ■ «Erziehung ist bereichernd, weil ...» ■ «Mein Kind braucht Grenzen (oder Freiräume), weil ...» <p>Nach 5 Minuten hängen die Gruppen ihre Karten im Plenum auf. Als Einstieg ins Thema lesen Sie nun die Karten vor. Die Eltern sind durch die Übung schon ins Thema eingetaucht und werden die weiteren Informationen interessiert aufnehmen.</p>
Pro-und-Kontra-Debatte	<p>Die Pro- und Kontra-Debatte ist sowohl geeignet, um in ein Thema einzuführen als auch um ein bereits eingeführtes Thema zu festigen. Zum Einstieg zeigt die Methode schnell und deutlich unterschiedliche Standpunkte auf, die danach dargestellt, hinterfragt und korrigiert werden können. Wenn ein Thema bereits eingeführt wurde, setzen sich die Eltern durch die Debatte nochmals ganz intensiv mit der Thematik auseinander. Sie bilden sich dadurch ihre eigene Meinung und festigen die gelernten Inhalte.</p> <p>Zu einem inhaltlichen Teil Ihres Elternabends bereiten Sie eine Frage vor, die als Pro-und-Kontra-Debatte geführt werden kann, zum Beispiel:</p> <p><i>Kindernerziehung in der Familie ist ohne den Einsatz von Strafe möglich</i> (Ja: pro – Nein: kontra).</p> <p><i>Kinder bestimmen ihr Lernen selbst – Fördern ist unnötig</i> (Ja: pro – Nein: kontra).</p> <p>Die Eltern tauschen sich dann in Paaren zu dieser Frage aus. Regen Sie die Eltern an, das Gespräch sachlich und fair zu führen.</p>

33 Ideenkatalog zur Arbeit mit den einzelnen Themen

Bei Erziehungsfragen gibt es selten ein absolutes Richtig oder Falsch. Wichtig ist jedoch die Grundhaltung von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

In der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen» sind die wichtigsten Punkte als Themenpaare aufgeführt. Die jeweiligen Themen hängen zusammen und lassen sich kaum separat diskutieren. So gehören beispielsweise zu Grenzen auch Freiräume und umgekehrt. Oder es gilt eine Balance zu suchen zwischen «Liebe schenken» und «Streiten dürfen».

Im Kapitel 3.6 ist beispielhaft ein Ablauf eines Elternabends zum Thema «Grenzen und Freiräume» skizziert. Hier erhalten Sie nun einige Anregungen zu möglichen Einstiegen und Visualisierungen sowie zu Fragen für die Gesprächsrunde und Büchertipps zu den anderen Themenpaaren.

Allgemeine Tipps:

- Einstieg: Zeigen Sie anhand eines Beispiels aus dem Schul- und Betreuungsalltag auf, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehenden und Eltern für die Entwicklung und den Bildungserfolg⁴ der Kinder von entscheidender Bedeutung ist. Eltern, die den Kindern zeigen, dass Schule und Bildung wichtig sind und ihre Kinder auch beim Lernen zu Hause unterstützen, tragen zum Bildungserfolg bei.

Die Bild- und Textkarten können die Gruppenbildung unterstützen, ermöglichen einen schnellen Kontakt, regen eine Diskussion an und ermöglichen ein gutes Zeitmanagement. Die A5-Karte, mit den acht Sujets kann zur Gewichtung von Themen genutzt werden.

- Fachinput, Ideensammlung: Auf www.kontakt-kind.ch finden Sie zu allen Themen ausführliche Hintergrundinformationen, Lernmaterialien und Büchertipps.

Austausch:

- Der Austausch unter den Eltern und mit den Lehr-/Betreuungspersonen ist sehr wertvoll. Eltern erfahren, dass andere Familien ähnliche Sorgen und Probleme haben. Sie können von den Erfahrungen der anderen profitieren.
- Unterschiedliche Meinungen basieren auch auf unterschiedlichen kulturellen Grundlagen und Werten. Zeigen Sie in der Diskussion auf, welche Werte in der Schweiz und in der Organisation gelten und dass es Aufgabe der Eltern ist, ihren Kindern den Wechsel von der Kultur in der Familie zu derjenigen in der Organisation zu ermöglichen.
- Weisen Sie die Eltern daraufhin, dass sie nicht perfekt sein müssen. Sie sind zwar immer Vorbild für ihre Kinder. Für die Kinder ist es aber auch wertvoll, zu erfahren, wie sie aus Fehlern lernen und mit schwierigen Situationen umgehen können. Zudem brauchen Eltern Zeit für sich, für ihre Beziehung. So können sie wieder Energie gewinnen für den Alltag.


Abschluss:

- Machen Sie einen Bezug zu den Kernaussagen der Kampagne und verweisen Sie auf die Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen», welche als Zusammenfassung der Gruppengespräche angesehen werden kann. Verteilen Sie die Broschüre oder informieren Sie die Eltern, wo sie die Broschüre beziehen können. Fragen Sie die Eltern – sofern Sie sich das vorstellen können – ob und in welcher Form weitere Informationen und Veranstaltungen zu Erziehungsthemen erwünscht sind.

⁴ Was verstehen wir unter Bildungserfolg, Sliwka, 2013.

33.1 Liebe schenken – Streiten dürfen

→ Kernaussagen: siehe Seiten 8 und 9 der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»

<p>Einstieg ins Thema</p>	<p>Variante A Im Vorfeld die Kinder fragen, woran sie merken, dass sie geliebt werden. Die Eltern fragen, wie sie ihren Kindern zeigen, dass sie sie lieben; evtl. auch, wie ihre eigenen Eltern ihnen in der Kindheit ihre Liebe zeigten. Die erhaltenen Antworten kurz vorstellen.</p> <p>Variante B Brainstorming an der Veranstaltung: Woran merken Kinder, dass sie geliebt werden? Stichworte notieren.</p>	
<p>Visualisierung*</p>	<p>Einige Bilder aus der Serie «Liebe ist...» Brainstormingplakat</p>	
<p>Fragen für die Gesprächsrunden</p>	<p>Streiten gehört zum Familienleben, das ist normal:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wo gibt es Streitpunkte zwischen Ihnen und den Kindern? ■ Wie fühlen Sie sich dabei? ■ Wie finden Sie Lösungen? (im konkreten Moment, längerfristig) ■ Wie verhalten Sie sich, wenn die Kinder untereinander streiten? <p>Zum Einstieg oder im Laufe des Gespräches können Szenen aus der DVD «Wege aus der Brüllfalle» eingesetzt werden**.</p> <p>Einstieg aufnehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wie zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie es lieben? ■ Wann haben Sie es ihm zum letzten Mal gezeigt? ■ Wie zeigt Ihr Kind Ihnen, dass es Sie gerne hat? 	
<p>Literatur**</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Babyalarm (Bilderbuch) ■ Wohin mit meiner Wut? (Bilderbuch) ■ Schreimutter (Bilderbuch) ■ Du hast angefangen - nein du! (Bilderbuch) ■ Da bist du ja! (Bilderbuch) ■ So war das! Nein, so! Nein, so! (Bilderbuch) ■ Kinder einführend ins Leben begleiten ■ Die kompetente Familie ■ Familienkonferenz ■ Familienteam ■ Wenn Geschwister streiten – Lösungswege, die funktionieren ■ Die Kunst der Elternliebe 	
<p>...und ausserdem</p>	<p>Ermuntern Sie die Eltern, sich zu überlegen, was das Kind Besonderes kann, welche Stärken es hat. Diese Eigenschaften und Fähigkeiten können in einem Heft festgehalten werden. In schwierigen Zeiten kann es helfen, sich an die positiven Seiten des Kindes zu erinnern.</p>	

* Zu allen acht Themen der Kampagne gibt es Plakate in der Grössen A2 und A3 → siehe 2.2 Materialien

** Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen. Vieles davon kann bei Elternbildung CH ausgeliehen werden: www.elternbildung.ch/mediathek.html.

→ Kernaussagen: siehe Seiten 16 und 10 der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»

<p>Einstieg ins Thema</p>	<p>Variante A Zeit und Spielen: Im Vorfeld des Elternabends machen die Lehrpersonen/Erziehenden «Spielen» zum Thema mit den Kindern. Sie lernen im Unterricht beispielsweise «Tschau Sepp» spielen mit dem Spielkartenset von «Stark durch Erziehung». Am Elternabend zum Thema «Spielen ist Lernen» wird als Einstieg gezeigt, wie wichtig für das Lernen auch das gemeinsame Spiel sowie Zeit und Zuwendung sind. Die Eltern erhalten das Kartenspiel und probieren gemeinsam einige Spiele aus, die sie dann mit den Kindern zu Hause spielen können.</p> <p>Variante B Edelsteinmomente: Verteilen Sie allen Eltern einen Edelstein und bitten Sie sie, sich zu überlegen, welche Momente im Alltag mit ihren Kindern besonders wertvoll für die Beziehung sind (aus Sicht der Mutter/des Vaters, aus Sicht des Kindes). Ein Bildkartenset mit möglichen Situationen kann unterstützend wirken. Danach folgt ein kurzer Austausch, in dem ersichtlich werden soll, dass es oft nicht viel Zeit braucht, um solche «Edelsteinmomente» mit den Kindern zu erleben. Wichtig ist, dass die Aufmerksamkeit in diesen Momenten voll und ganz den Kindern gilt. Die Eltern können den Edelstein am Ende der Veranstaltung in ihre Hosentasche stecken und sich ein, zwei Aktivitäten mit den Kindern vornehmen, die sie (wieder) regelmässig in den oft hektischen Alltag integrieren wollen. Der Edelstein dient ihnen als Erinnerungsstütze.</p> <p>Variante C Filmsequenz: Für die Vorschule ein Kurzfilm aus «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4» (z.B. Bausteine, Bibliothek, Game oder Tiere) oder «Freiheit in Grenzen», (z.B. Gemeinsames Brettspiel, Geschenktes Puzzle). Für die Primarschule/das Jugendalter Szene 5 aus dem DVD «Stark für das Leben», «Wir gehören zusammen» (Picknick am See).**</p>
<p>Visualisierung*</p>	<p>Edelsteine</p> <p>Illustration «Alltagssituationen» (www.kontakt-kind.ch/de/lernmaterialien/zeit-zuwendung-zaertlichkeit)</p>

* Zu allen acht Themen der Kampagne gibt es Plakate in der Grössen A2 und A3 → siehe 2.2 Materialien

** Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen. Vieles davon kann bei Elternbildung CH ausgeliehen werden: www.elternbildung.ch/mediathek.html.

Fragen für die Gesprächsrunden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wann gelingt es Ihnen, Ihrem Kind zuzuhören? Wann nicht? ■ Was sind schwierige, immer wiederkehrende Situationen? ■ Was sollte beachtet werden, damit sich das Kind ernst genommen fühlt? ■ Teilnehmer/innen notieren auf Kärtchen, wofür sie mehr Zeit haben möchten (als Familie oder mit einem Kind alleine). Kärtchen in der Runde vorstellen, evtl. Ähnliches gruppieren. ■ Weshalb haben wir dafür zu wenig Zeit? ■ Wo gibt es Ansatzpunkte, etwas zu ändern? → Ideensammlung
Literatur**	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nick und der Wal (Bilderbuch) ■ Unter Bodo's Bett (Bilderbuch) ■ Alle Zeit der Welt (Bilderbuch) ■ Frag mich! (Fragebuch) ■ Sag mir mal... Gesprächsführung mit Kindern ■ Auf Schatzsuche bei unseren Kindern ■ Wie Sie reden, damit ihr Kind zuhört – und wie sie zuhören, damit Ihr Kind redet ■ Spielen macht schlau! ■ Was im Leben wirklich zählt – Mit Kindern Werte entdecken ■ Kinder einführend ins Leben begleiten
...und ausserdem	<p>Das Thema könnte auch verbunden werden mit einem Spielworkshop www.gebruederfrei.ch/de/workshops/ oder einer Lesenacht www.sikjm.ch/literale-foerderung/projekte/schweizer-erzaehlnacht.</p>

** Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen. Vieles davon kann bei Elternbildung CH ausgeliehen werden: www.elternbildung.ch/mediathek.html.

→ Kernaussagen: siehe Seite 11 bis 13 der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»

<p>Einstieg ins Thema</p>	<p>Variante A Kurzer Fachinput: Es gibt Bereiche, da ist uns allen klar, dass es Regeln, Verbote und Freiräume gibt, wie zum Beispiel im Strassenverkehr. Grenzen setzen ist immer wieder eine Herausforderung für Eltern. Sie machen uns unbeliebt bei den Kindern und müssen konsequent sein. Grenzen oder gemeinsam definierte, altersabhängige Regeln geben aber Halt und Orientierung und zeigen dem Kind, dass sich die Eltern interessieren. Zu Grenzen gehört immer auch Freiraum. Kinder müssen eigene Erfahrungen machen können. Wichtig ist dabei, dass uns klar ist, was wir wollen und weshalb. Welche Werte stehen dahinter?</p> <p>Variante B Filmsequenz: Einzelne dem Alter der Kinder angepasste Szenen aus der DVD «Freiheit in Grenzen» oder «Grenzenlos aufwachsen in unserer Konsumgesellschaft». Für Eltern von Jugendlichen Szene 9 «Ich passe auf mich auf» und Szene 10 «Wir vereinbaren Regeln» aus der DVD «Stark für das Leben».**</p>
<p>Visualisierung*</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Illustration Verbote und Hinweisschilder (www.kontakt-kind.ch/de/lernmaterialien/regeln-grenzen-verbote) ■ «Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln – wenn sie gross sind, gib ihnen Flügel». <i>Chinesische Weisheit</i>
<p>Fragen für die Gesprächsrunden</p>	<p>Sammeln von Freiräumen, Regeln und Grenzen, die zu Hause gelten (in Gruppen) und Gespräch dazu im Plenum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wo haben die Kinder Freiräume im Tagesablauf und sind unbeobachtet? Welche Freiräume würden sich die Kinder noch wünschen? ■ Sind die Regeln/Verbote ein hilfreicher Rahmen für das Kind, kann es sich dadurch sicherer fühlen? ■ In welchen Situationen funktionieren Grenzen/Regeln gut? Können diese Situationen Modell für andere Gelegenheiten sein? ■ Verstehen die Teilnehmenden die geltenden Regeln/Grenzen in der Kita, der Schule etc.? ■ Wie vereinbaren Eltern/Erziehende/Lehrpersonen altersgerechte Regeln? Wie werden die Kinder beteiligt? ■ Was tun, wenn die Regeln nicht eingehalten werden?

* Zu allen acht Themen der Kampagne gibt es Plakate in der Gröszen A2 und A3 → siehe 2.2 Materialien

** Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen. Vieles davon kann bei Elternbildung CH ausgeliehen werden: www.elternbildung.ch/mediathek.html.

Literatur**	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nasebohren ist schön (Bilderbuch) ■ Unser Garten – mitten in der Stadt (Bilderbuch) ■ Alois (Bilderbuch) ■ Kinder stark machen für das Leben ■ Kinderjahre ■ Kinder lernen aus den Folgen ■ Das neue Kinder brauchen Grenzen
...und ausserdem	<p>Das Thema Freiraum und Grenzen ist auch eng verbunden mit dem Thema Umgang mit digitalen Medien. Eine Elternbildungsveranstaltung zum Umgang mit digitalen Medien könnte auf diesen Elternabend folgen. Es gibt verschiedene Anbieter für solche Veranstaltungen (z.B. zischtig, Swisscom, Pro Juventute).</p> <p>Der Familienrat eignet sich gut zum gemeinsamen Aushandeln von Regeln (https://youtu.be/lbeq0T81dqq).</p>

** Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen. Vieles davon kann bei Elternbildung CH ausgeliehen werden: www.elternbildung.ch/mediathek.html.

→ Kernaussagen: siehe Seiten 17 und 14 der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»

<p>Einstieg ins Thema</p>	<p>Variante A Kurzer Fachinput: Kinder brauchen eine anregende Umgebung, Anleitung und Anerkennung für ihren Mut, Neues zu wagen. Sie sollen aber auch erfahren, dass Eltern ihnen etwas zutrauen und sich über den Erfolg des Kindes freuen. Kinder sollen immer wieder erleben können, dass sie etwas selbst tun können, das steigert das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Wenn sie im Rahmen der Schule oder der Familie Aufgaben und Verantwortung übernehmen, erleben sie, dass sie wertvoll und ein Teil eines Ganzen sind. Sie sind motivierter zu lernen und zu üben. (www.kontakt-kind.ch/de/wissen/meilensteine-der-entwicklung und www.kontakt-kind.ch/de/lernmaterialien/altersgemaesse-verantwortung)</p> <p>Ein Beispiel: «Erinnern Sie sich dran, wie Ihr Kind das Fahrradfahren lernte. Zuerst war das Kind zögernd, nur für wenige Meter unterwegs. Mutter oder Vater haben es aufgefangen, lobten und regten es an, einen erneuten Versuch zu machen. Es wurde immer mutiger, konnte das Gleichgewicht besser halten bis es dann – endlich – eine ganze Strecke allein zurücklegen konnte und nun immer schneller und besser fahren kann.»</p> <p>Variante B Brainstorming: Die Moderatorin/der Moderator sammelt Stichworte zum Begriff «Mut»: z.B. Neues wagen, anders sein, Fehler machen, Schwächen zugeben, etwas besonders gut können, etwas alleine machen, dem Kind etwas zutrauen, nein sagen.</p> <p>Variante C Filmsequenz: Für die Primarschule/das Jugendalter Szenen 4 und 6 aus der DVD «Stark für das Leben», «Wir gehen Probleme an» und «Wir verstehen uns» (ausgeschlossen sein bei Mitschüler/innen) oder Szene 8 «Gib nicht auf» (Ermutigung nach Absage einer Lehrstelle). Für die Vorschule ein Kurzfilm aus «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4» (z.B. Gemüse, Auto oder Ketchup) und für die Primarschule einzelne Szenen aus der DVD «Lernen ein Kinderspiel».**</p>
<p>Visualisierung*</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Foto eines kleinen Kindes, das Fahrrad fahren lernt. ■ Zitat: «Hilf mir, es selbst zu tun» <i>Maria Montessori</i> ■ Zitat: «Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es schüchtern zu sein. Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es sich schuldig zu fühlen. Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig zu sein. Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu schätzen. Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.» <i>Tibetische Weisheit</i>

* Zu allen acht Themen der Kampagne gibt es Plakate in der Grössen A2 und A3 → siehe 2.2 Materialien

** Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen. Vieles davon kann bei Elternbildung CH ausgeliehen werden: www.elternbildung.ch/mediathek.html.

<p>Fragen für die Gesprächsrunden</p>	<p>zu Einstieg A</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kennen Sie weitere Situationen, in denen Sie Ihr Kind begleitet und ermutigt haben? ■ Wann ist es einfach, das Kind loszulassen? Wann ist es schwieriger? ■ Gibt es Unterschiede zwischen Knaben und Mädchen, Vätern und Müttern, den verschiedenen Herkunftsgesellschaften? ■ Wie gelingt es Ihnen, Ihrem Kind Mut zu machen, etwas Neues auszuprobieren oder etwas Misslungenes nochmals zu versuchen? <p>zu Einstieg B</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zu welchen Stichworten kommen Ihnen eigene Erlebnisse oder Erlebnisse mit Ihren Kindern in den Sinn? ■ Was hat Ihnen oder Ihren Kindern geholfen, mutig zu sein? ■ Was für Gefühle waren beteiligt? (Angst vor der Aktivität; Stolz, Freude nach der gelungenen Leistung) ■ Wie können Eltern das positive Gefühl unterstützen und was wird dadurch für die Zukunft bewirkt? <p>zu Einstieg C (Primarschule/Jugendalter)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Was tun, wenn Ihr Kind geplagt wird? ■ Wie merken Sie, ob Ihr Kind andere plagt oder ein Mitläufer ist, und wie reagieren Sie? <p>zu Einstieg C (Vorschule)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wie haben die Eltern in der Situation im Film reagiert? Wie haben sie das Kind ermutigt? ■ In welchen Situationen würden Ihre Kinder sagen: «Ich brauche keine Hilfe, das kann ich selbst!» ■ Wann fühlen sich Ihre Kinder stark oder stolz?
<p>Literatur**</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kim kann stark sein (Bilderbuch) ■ mutig, mutig (Bilderbuch) ■ Tomatenrot (Bilderbuch) ■ Wanda Walfisch (Bilderbuch) ■ Das wasserscheue Krokodil (Bilderbuch) ■ Ich will mutig sein! Vorlesegeschichten von Angsthasen und Sich-Trauen ■ Was uns antreibt und bewegt ■ Das Resilienz-Buch ■ Die Kraft der Ermutigung – Grundlagen und Beispiele zur Hilfe und Selbsthilfe
<p>...und ausserdem</p>	<p>Das Programm PFADE (Programm zur Förderung Alternativer Denkstrategien) ist ein bewährtes Lehrmittel zur nachhaltigen Förderung von sozialen Kompetenzen bei Kindern im Primarschul- und Kindergartenalter und bezieht auch die Eltern mit ein. Nähere Informationen: www.gewaltpraevention-an-schulen.ch/</p> <p>Führen Sie einen Bewegungstag unter dem Motto «Mut tut gut» fürs ganze Schulhaus durch (evtl. in Zusammenarbeit mit dem Elternrat). Der Schweizerische Verband für Sport in der Schule gibt dazu Unterrichtshilfen heraus und bietet auch Weiterbildungskurse www.muttutgut.ch.</p>

** Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen. Vieles davon kann bei Elternbildung CH ausgeliehen werden: www.elternbildung.ch/mediathek.html.

3.4 Organisationsformen

Das Thema Erziehung sollte einen festen Platz in den Schulen, Betreuungs- und Familieneinrichtungen haben. Die Anlässe bieten immer auch die Möglichkeit für Begegnungen und Austausch. Gesellige Elemente tragen zu einer guten Atmosphäre bei.

Wichtig ist, dass die Eltern in die Planung der Anlässe einbezogen werden. Elternmitwirkungsremien sind dabei wichtige Partner. Sie können mit der Organisation der Anlässe betraut werden oder in einer interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppe mitwirken. Falls die Organisation durch das Elternngremium erfolgt, muss der Auftrag klar definiert und die Kommunikation mit der in der Institution verantwortlichen Person geklärt werden. Dies betrifft vor allem die Wahl der Fachperson und die Definition der Inhalte.

Eine kleine Arbeitsgruppe mit einem konkreten Auftrag und einem Budgetrahmen bringt Entlastung für Erziehende und Eltern. Je nach Grösse und Thema der Veranstaltung ist die Moderation durch Mitarbeitende der Institution resp. Vereinsmitglieder sinnvoll, oder aber eine externe Fachperson wird beigezogen.

3.4.1 Angebotsformen

Das Setting des Anlasses muss sorgfältig geplant werden.

Folgend sind einige wichtige Punkte aufgeführt, die dabei zu bedenken sind.

Eine detaillierte Checkliste finden Sie hier: www.lernortfamilie.ch/109.html.

- Wer ist die Zielgruppe (Zusammensetzung der Eltern, Alter der Kinder, Interessen/Themen der Eltern)
- Wer nimmt von der Institution teil
- Werden Interkulturelle Vermittelnde beigezogen
- Grösse der Gruppe
- Wo findet der Anlass statt (Klassenzimmer, Bibliothek, Mensa, Aula, Turnhalle, externe Räume)
- Zeitgefässe, Apéro etc.
- Verbindlichkeit des Anlasses
- Welche Medien stehen zur Verfügung
- Einbezug der Kinder und Lernenden

Es ist wichtig, dass der Anlass immer genügend Raum lässt für den Austausch unter den Eltern, für Begegnungen mit den Mitarbeitenden der Organisation sowie für Fragen an die Fachperson im Plenum und informell.

Zur Anregung sind hier einige mögliche Angebotsformen aufgelistet. Natürlich sind auch noch viele weitere Formen denkbar.

- Referat/Input mit Austauschrunde, (Dauer ca. zwei Stunden)
- Visueller Einstieg / Aktivität und Austausch unter den Teilnehmenden
- Workshops, in denen Eltern aktiv etwas ausprobieren können
- Einstündiger Informations- und Austausch Anlass, beispielsweise vor den Wahlen ins Elternforum
- ElternKaffee, z.B. vor, während oder im Anschluss an die Spielgruppe oder im Familienzentrum
- Informationen für fremdsprachige Eltern in Zusammenarbeit mit der DaZ-Lehrperson

3.4.2 Moderation und Input durch Mitarbeitende der Institution

Elternanlässe zu Erziehungsthemen stellen erhöhte Ansprüche an die methodische Gestaltung. Eine gute Diskussionsleitung ist besonders wichtig. Erfahrungsgemäss nehmen zum Beispiel Lehrpersonen oft einen Rollenkonflikt wahr, wenn sie eine Veranstaltung zu Erziehungsthemen leiten sollen. Sie fühlen sich weder zuständig noch kompetent genug. Es kann daher hilfreich sein, eine Person im Team zu beauftragen, das Thema Elternbildung zu hüten. Sie kann die Planung von Elternanlässen unterstützen und auch die Moderation übernehmen. Zudem informiert sie sich über neue Materialien und Angebote (www.lernortfamilie.ch/bildungundschule.html).

Vorteile von selbst moderierten Veranstaltungen sind eine schlanke Organisation, geringere Kosten und bereits vertraute Leitungspersonen für die Eltern. Die Veranstaltungsleitung muss darauf achten, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre entsteht und sich Eltern und Erziehende auf Augenhöhe begegnen können. Dem Vorbild der Lehr- und Betreuungspersonen kommt hier eine grosse Bedeutung zu. Wenn diese in der Ich-Form sprechen und eigene Gefühle, Gedanken, Erfahrungen und Probleme mit Kindern ansprechen, werden auch die Eltern eher aus sich herausgehen und Persönliches äussern.

3.4.3 Einbezug von externen Fachpersonen

Bei grösseren Anlässen ist es empfehlenswert externe Fachpersonen beizuziehen, entweder für ein Inputreferat oder für die Leitung und Moderation des ganzen Anlasses.

In der Datenbank von Elternbildung CH finden Sie Informationen zu geeigneten Referentinnen, Moderatoren und Kursleitungen, die Sie nach Themenkreis und Einsatzgebiet anfragen können (www.elternbildung.ch/referenten_db.html).

Überlegen Sie sich, was Ihnen zum Anforderungsprofil wichtig ist:

- Fachwissen
- Auftrittskompetenz
- qualifizierter Abschluss: z.B. SVEB-Zertifikat oder Ausbilder/in FA
- Erfahrung mit Elternbildung im Schulbereich
- sowohl mit kleinen als auch mit grossen Gruppen arbeiten und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Eltern eingehen können
- Erfahrung in der interkulturellen Elternarbeit
- zur Verfügung stellen von nützlichen Handouts

Wichtig ist auch, dass der vermittelte Inhalt den Vorstellungen und Überzeugungen der Institution entspricht. Verlangen Sie Referenzen und fragen Sie auch nach. Die Geschäftsstelle Elternbildung Kanton Zürich hat dazu ein Merkblatt erarbeitet, welches Sie von www.ajb.zh.ch/internet/bildungsdirektion/ajb/de/kinder_jugendhilfe/elternbildung/formulare_und_merkblaetter.html herunterladen können.

Machen Sie eine schriftliche Vereinbarung, damit beide Seiten die gleichen Informationen haben.

3.5 Planung und Vorbereitung

Eine gründliche Planung bedeutet nicht, dass diese aufwändig und zeitintensiv sein muss. Aber jeder Elternanlass sollte mit den teilnehmenden Lehr- und Betreuungspersonen vorbereitet werden. Dazu gehört das Vorbesprechen des Themas und der Meinungen dazu, damit unterschiedliche Positionen der Fachpersonen nicht erst während des Elternabends offenkundig werden. Werden externe Referentinnen/Referenten eingeladen, sollte auch deren Haltung zum Thema genau abgefragt und überprüft werden.

Bei jedem Elternanlass spielt die Einladung eine wichtige Rolle. Stellen Sie das Thema so dar, dass es das Interesse der Eltern weckt, aber keine Ängste oder andere negativen Gefühle entstehen (wie beispielsweise die Befürchtung, dass der eigene Erziehungsstil kritisiert werden könnte). An- und Abmeldaufforderungen machen Anlässe verbindlicher. Einladungen, die durch die Kinder illustriert werden, erwecken Aufmerksamkeit.

Wählen Sie den Termin so, dass auch berufstätige Eltern kommen können. Eine persönliche Ansprache und Einladung der Eltern durch Lehrpersonen und Erziehende ist erfahrungsgemäss die wirkungsvollste Massnahme, um Eltern zur Teilnahme zu bewegen. Klären Sie ab, ob es ein Kinderhüteangebot braucht und wer das übernehmen kann. Grössere Schülerinnen und Schüler übernehmen gerne solche Arbeiten.

3.5.1 Checklisten und Merkblätter

Alle relevanten Punkte zur Planung und Organisation einer Elternbildungsveranstaltung mit externen Referentinnen/Referenten oder Kursleitungen finden Sie auf der Checkliste «Organisation von Elternbildungsveranstaltungen an Schulen» der Geschäftsstelle Elternbildung des Kantons Zürich (siehe Auflistung weiter unten). Falls der Elternanlass von Mitarbeitenden der Institution moderiert wird, kann die Checkliste ebenfalls hilfreich sein. Einige Punkte sind dann jedoch irrelevant.

Hier finden Sie zusammengefasst die wichtigsten Merkblätter und Checklisten sowie deren Bezugsquelle:

- Datenbank Referentinnen/Referenten
www.elternbildung.ch/referenten_db.html
- Checkliste zur Organisation von Elternbildungsveranstaltungen an Schulen
www.ajb.zh.ch/internet/bildungsdirektion/ajb/de/kinder_jugendhilfe/elternbildung/formulare_und_merkblaetter/formulare.html
- Elternbildungsveranstaltungen organisieren – Informationen von A-Z
- Merkblatt Gruppengespräche moderieren
- Merkblatt Homepages für die Elternbildung
- Merkblatt Referenzen über Kursleitungen und ReferentInnen einholen
www.ajb.zh.ch/internet/bildungsdirektion/ajb/de/kinder_jugendhilfe/elternbildung/formulare_und_merkblaetter.html
- Informationen zur Organisation von Elternbildungsveranstaltungen mit sprachlich gemischtem Publikum
www.lernortfamilie.ch/emw_interkulturell.html

352 Finanzielles

Erstellen Sie ein Budget für die Veranstaltungen und klären Sie ab, wer die Kosten übernimmt. Folgende Kosten könnten anfallen:

- Honorar für externe Fachpersonen
Honorare für interkulturelle Vermittler/innen
(siehe dazu die Honorarrichtlinien unter www.elternbildung.ch/332.html)
- Raumkosten → sollte von der Institution kostenlos zur Verfügung gestellt werden
- Flyer: Gestaltung und Druck → wenn möglich auf dem Institutionskopierer hergestellt
- Unterlagen, Handouts → wenn möglich auf dem Institutionskopierer hergestellt
- Getränke, Snacks
- Blumen als Dekoration oder für Mitwirkende
- Miete von DVDs

3.6 Beispielhafter Ablauf eines Elternabends

Thema: Freiraum geben und Grenzen setzen

Anregungen zu den anderen Themen von «Stark durch Erziehung» finden Sie im Kapitel 3.3 oder in den Arbeitsmappen von Elternbildung CH.

	Inhalt	Leitung	Hilfsmittel
19.30	<p>Begrüssung</p> <p>Einleitung (kurze Erläuterung, wie es zu diesem Elternabend kam, weshalb die Zusammenarbeit zwischen Erziehenden und Eltern wichtig ist)</p> <p>Ziele, Ablauf</p>	Erzieher/in Lehrer/in Fachperson	Plakate «Grenzen setzen» und «Freiraum geben»
19.35	<p>kurze Vorstellungsrunde</p> <p>Einstimmungsübung</p> <p>Variante 1: Rotierendes Partnergespräch (Methode beschrieben unter 3.2 Methoden)</p> <p>Die Teilnehmenden tauschen sich in wechselnden Paaren zu folgenden Fragen aus (pro Frage jeweils ca. zwei Wechsel):</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ «Welche Grenzen kenne ich und wo habe ich mir immer mal gewünscht, eine Grenze zu überschreiten?» ■ «Welcher Freiraum war mir als Kind in diesem Alter wichtig?» <p>Variante 2: Übung «Freiraum / Grenzen»</p> <p>Die Teilnehmenden stellen sich in einen grossen, durch ein Seil ausgelegten, Kreis. Die Veranstaltungsleitung zieht das Seil immer etwas enger, so dass der Kreis kleiner und kleiner wird und die Eltern immer mehr zusammen rücken müssen. Danach kann darüber ausgetauscht werden, wie sich die Eltern gefühlt haben und welche Strategien sie entwickelt haben, um sich gegen die zu eng werdende Grenze zu wehren respektive sich den nötigen Freiraum wieder zu verschaffen.</p> <p>Variante 3: Kinder benennen bekannte Grenzen</p> <p>In der Klasse werden Grenzen und Regeln gesammelt, die Kinder kennen. Sie benennen auch, welche Regeln sie sinnvoll finden und welche unnötig. Die Aussagen liegen auf A4 Blättern auf den Tischen oder werden projiziert.</p>	bei Schulen: Mitglied des Elternrats	Namensschilder langes Seil Aussagen der Kinder
19.50	<p>Einführung ins Thema</p> <p>Kinder brauchen für ihre gesunde Entwicklung neben Zeit und Zuwendung klare Grenzen respektive Regeln und genügend Freiraum; evtl. praktisches Beispiel aufzeigen.</p>	gemeinsam	
20.00	<p>evtl. Szenen aus dem DVD «Grenzenlos? Aufwachsen in der Konsumgesellschaft» oder «Freiheit in Grenzen»** zeigen</p>	Erzieher/in Lehrer/in Fachperson	DVD «Grenzenlos?»/ «Freiheit in Grenzen» Beamer, DVD-Player

** Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen. Vieles davon kann bei Elternbildung CH ausgeliehen werden: www.elternbildung.ch/mediathek.html.

	Inhalt	Leitung	Hilfsmittel
20.10	Gruppengespräche <ul style="list-style-type: none"> ■ Warum sind Freiräume und Grenzen für Kinder wichtig? ■ Welche Freiräume braucht mein Kind, welche tun ihm gut? Welche Grenzen unterstützen mein Kind, welche schützen es? ■ Welche Situationen aus dem Alltag kommen mir in den Sinn, bei denen das Grenzen setzen gelungen ist? Wie wurden die Grenzen gesetzt? 	6er- bis 8er-Gruppen	Flipchart-Papier breite Schreiber
20.50	Rückmeldungen aus den Gruppen <ul style="list-style-type: none"> ■ Was hat die Gesprächsteilnehmenden beeindruckt? ■ Wo waren sie sich einig? Wo gab es Unterschiede? ■ Was sollte festgehalten werden? (→ 2 – 3 Kernaussagen) 	bei Schulen: Mitglied des Elternrats	Aufhängemöglichkeit für Flipchart-Papiere
21.05	Stellungnahme der Institution <ul style="list-style-type: none"> ■ Wie wird bei uns mit Grenzen und Freiräumen umgegangen? 	Erzieher/in Lehrer/in Fachperson	
21.10	kurze Zusammenfassung der Resultate Alle Anwesenden erhalten die Broschüre «ACHTSACHEN, die Erziehung stark machen» in ihrer Muttersprache. → Hinweis auf die Kernpunkte zu den beiden behandelten Themen (Seite 11 bis 13)	Erzieher/in Lehrer/in Fachperson	Broschüren «ACHTSACHEN, ...»
21.15	Schlussrunde Ideen für mich – was kann ich tun? Die Eltern notieren auf dem bereitliegenden Notizzettel, was sie in den nächsten Tagen umsetzen möchten.	bei Schulen: Mitglied des Elternrats	
21.20	Feedbackrunde Sammeln von Wünschen und Anregungen für eine weitere Veranstaltung Verabschiedung und Dank Hinweise auf weitere Elternbildungsveranstaltungen in der Region Apéro für alle, die Zeit haben	Erzieher/in Lehrer/in Fachperson	Flipchart Elternbildungsprogramme Getränke, Imbiss

4 Weiterführende Informationen

4.1 Bücher für Eltern und Lehrpersonen

Sabine Andresen, Micha Brumlik,
Claus Koch:

Das ElternBuch

**Wie unsere Kinder geborgen aufwachsen
und stark werden**

0—18 Jahre

Verlag Beltz, 2010, 635 S., Fr. 44.90

ISBN 3-407-85863-4

Erziehungswissenschaftler, Bindungsforscher, Kinderärzte, Psychologen, Biologen, Neurologen, Ernährungswissenschaftler, Gesundheitsforscher und Suchtexperten geben Antwort auf alle Fragen, die Väter und Mütter bewegen.

Das «ElternBuch» ist in fünf grosse Themenbereiche gegliedert und schliesst mit einem umfangreichen Schlagwortregister. Jedes Kapitel enthält Hinweise auf weiterführende Literatur und wissenschaftliche Studien. Teil I: Vor der Geburt, Teil II: Frühe Kindheit von 0–3 Jahren, Teil III: Frühe Kindheit von 4–6 Jahren, Teil IV: Kindheit von 6–12 Jahren, Teil V: Jugend von 12–18 Jahren.

Wolfgang Bergmann:

**Die Kunst der Elternliebe: Von dem,
was uns zusammenhält.**

Verlag Beltz, Neuauflage 2011

240 S., Fr. 17.90

ISBN 978-340-722922-9

Wie kann die Innigkeit der Eltern-Kind-Beziehung aufrecht erhalten werden? Wie kann man sie vor Anfeindungen, aber auch vor der Hast und Unruhe des modernen Alltags schützen? Dieses Buch erklärt an vielen Beispielen aus der Praxis, wie die Kunst der Elternliebe gelebt werden kann – Tag für Tag.

Robert Brook, Sam Goldstein:

**Das Resilienz-Buch, Wie Eltern ihre
Kinder fürs Leben stärken**

Klett Cotta Verlag, 2007, 374 S.,

Fr. 33.90

ISBN 360-894421-4

Die Autoren, zwei erfahrene Kindertherapeuten, beschreiben, was die Eltern und Erzieher dafür tun können, dass die Kinder «stark» werden und die entscheidenden Ressourcen erwerben, die es ihnen ermöglichen, ihre Lebensbelastungen erfolgreich zu bewältigen. Sie vermitteln Eltern und Erziehern die Zuversicht, dass sie ihren Kindern vieles mit auf den Lebensweg geben können, was ihnen die seelische Widerstandskraft gibt, die sie benötigen, um später auch selbstständig ihren Weg im Leben zurückzulegen.

Martine Delfos:

**Sag mir mal... Gesprächsführung
mit Kindern (4–12 Jahre)**

Beltz Taschenbuch, 2015, 220 S.,

Fr. 27.20

ISBN 978-3-407-22273-2

Was verstehen Kinder in welchem Alter? Wie bekommen Erwachsene Antworten, die das wirkliche Erleben und die Bedürfnisse der Kinder deutlich machen? Was ist der richtige Gesprächsrahmen? Wie können wir Erwachsenen erreichen, dass sich Kinder uns gegenüber verständlich machen?

Martine Delfos:

**«Wie meinst du das?» Gesprächsführung
mit Jugendlichen (13–18 Jahre)**

Beltz Taschenbuch, 2015, 330 S.,

Fr. 25.40

ISBN 978-3 407-22258-9

Heranwachsende sind Meister der Kommunikation, aber erbarmungslos im Schweigen, wenn der Kontakt mit ihnen nicht gelingt. Doch ihr Bedürfnis nach Aufmerksamkeit und Verständnis seitens ihrer Eltern und Lehrer ist gross, und so hilft dieses Buch mit vielen Beispielen und Übungen dabei, gut mit ihnen ins Gespräch zu kommen, die passende Haltung einzunehmen und den richtigen Ton anzuschlagen.

Jürg Frick:
**Die Kraft der Ermutigung
Grundlagen und Beispiele zur Hilfe
und Selbsthilfe**
Huber Verlag, 2011, 377 S., Fr. 38.90
ISBN 978-3-456-85022-1

Das vorliegende Buch zeigt: wie man selbst wieder neuen Mut fasst, wie Kinder und Jugendliche in der Schule, aber auch Erwachsene im Beruf und Alltag ermutigt werden können, wie nah Entmutigung und Ermutigung zusammenhängen und welche wichtige Rolle der Humor bei der Ermutigung spielt.

Jürg Frick:
Was uns antreibt und bewegt
Verlag Hans Huber, 2011, 359 S.,
Fr. 27.90
ISBN 978-3-456-84981-2

Von Kindesbeinen an werden wir von verschiedensten inneren und äusseren Faktoren beeinflusst und angetrieben. Der Entwicklungspsychologe Jürg Frick zeigt unter anderem auf, wie wichtig Entwicklungsvorstellungen über sich und andere sind, welche Bedürfnisse, Lebensmotive und Lebensstile vorkommen, warum Kinder überhaupt gross werden möchten und wie wichtig das Selbstvertrauen und das Selbstkonzept, aber auch das Nein sagen-Können für das Leben sind.

Thomas Gordon:
**Familienkonferenz: Die Lösung von
Konflikten zwischen Eltern und Kind**
Heyne Verlag, 2012, 384 S., Fr. 14.90
ISBN 978-3-453-60232-8

Positive Kommunikation und gewaltfreie Konfliktlösung sind die Basis von Thomas Gordons Erziehungsklassiker, der sich seit über 40 Jahren international millionenfach bewährt. Mit Hilfe von konkreten Fallbeispielen zu allen wesentlichen Erziehungsfragen deckt er die häufigsten Ursachen für Konflikte zwischen Eltern und Kindern auf und schafft Verständnis für einander. Egal ob Kleinkind oder Teenager, Gordons alltagstaugliche Tipps und Erziehungstechniken wie «aktives Zuhören», «Ich-Botschaften» und «Konfliktlösung ohne Niederlage» bieten effektive Lösungswege und helfen, ein gesundes familiäres Umfeld für jedes Kind zu schaffen.

Johanna Graf:
Familienteam – Das Miteinander stärken
Verlag Herder Spektrum, 2013, 192 S.,
Fr. 17.90
ISBN 3-451-05565-1

Wutanfälle im Supermarkt, Gameboy ohne Ende – jede Familie kennt solche Krisenklassiker. FamilienTeam ist ein wissenschaftlich begründetes Kursprogramm und liefert in acht Schritten das nötige Handwerkszeug, damit Eltern gelingt, was sie sich wünschen: mit Liebe, Respekt und Humor erziehen. Das Buch von Johanna Graf ist leicht lesbar, weil es mit vielen Beispielen versehen ist und jeweils praktische Übungen zu den einzelnen Tipps angeregt werden.

Loren Grey, Rudolf Dreikurs:
Kinder lernen aus den Folgen
Herder Verlag
29. Aufl. 2010, 139 S., Fr. 14.90
ISBN 978-3-451-05902-5

Vertrauen in die Fähigkeit der Kinder ist oft wirksamer als jeder elterliche Druck. Konsequentes und vernünftiges Handeln von Seiten der Eltern verhilft Kindern frühzeitig dazu, eigenständige Erfahrungen zu sammeln und mit der Freiheit richtig umzugehen.

Klaus Hurrelmann:
**Kinder stark machen für das Leben.
Herzenswärme, Freiräume, klare Regeln.**
Verlag Kreuz, 2014, 240 S.,
Fr. 21.90
ISBN 978-3-451-61255-8

Das Buch zeigt auf, wie Eltern mit Hilfe des «magischen Dreiecks» Herzenswärme, Freiräume und klare Regeln ihren Kindern Selbstsicherheit und Selbstständigkeit mitgeben können, um sich im Alltag zu behaupten.

Gerald Hütter, Jirina Prekop:
**Auf Schatzsuche bei unseren Kindern
Ein Entdeckungsbuch für neugierige
Eltern und Erzieher**
Kösel-Verlag, 2006, 160 S., Fr. 26.90
ISBN 978-3-466-30730-2

Die Autorin und der Autor haben sich auf die Suche nach dem gemacht, was wir Erwachsenen von unseren Kindern lernen können. Dabei haben sie ganz besondere Schätze entdeckt, die alle Kinder in sich tragen: Mut, Entdeckerfreude, Wissensdurst, Zutrauen, Gestaltungslust u.v.a. Ein Buch, das Eltern, Erziehern und Lehrern Mut macht, Kinder mit anderen Augen anzuschauen.

Jesper Juul:
Die kompetente Familie
Beltz & Gelberg, 2015, 174 S., Fr. 14.90
ISBN 978-3-407-22937-3

Die wichtigste Frage für jede Familie lautet: Wie wandeln wir liebevolle Gefühle in liebevolles Verhalten? Denn dass wir einander lieben, bedeutet nicht automatisch, dass wir auch gut miteinander auskommen. Jesper Juul, einer der bedeutendsten Familientherapeuten unserer Zeit, bietet in seinem Bestseller Orientierung und konkrete Hilfestellung.

Christine Kaniak-Urban,
Andrea Lex-Kachel:
**Wenn Geschwister streiten –
Lösungswege, die funktionieren**
Kösel-Verlag, 2005, 189 S., Fr. 25.90
ISBN 978-3-466-30695-4

Sobald wir die eigentliche Botschaft hinter dem Streit verstehen, können wir Konflikte verwandeln. Dann finden wir Lösungen, die der ganzen Familie gut tun. Mit vielen Fallbeispielen und Praxistipps hilft dieses Buch, dass alle entspannter und mit mehr Wertschätzung aufeinander zugehen können.

Remo Largo:
Kinderjahre
Verlag Piper, 2000, 377 S., Fr. 14.90
ISBN 978-3-492-23218-0

Der Autor bietet - ganz am praktischen Leben orientiert - Einsichten in die Entwicklung vom Kleinkindalter bis an die Schwelle des Erwachsenseins. Dabei berührt er die fundamentalen Fragen über Veranlagung und Umwelt, Entwicklung und Reifung, kindliche Bedürfnisse und Bindungsverhalten. In klarer und verständlicher Sprache macht Largo anhand vieler Beispiele deutlich: Erziehen heisst auch gewähren lassen.

Jan-Uwe Rogge:
Das neue Kinder brauchen Grenzen
Rowohlt Taschenbuch Verlag
2008, 270 S., Fr. 14.90
ISBN 978-3-499-62402-5

Ob beim Anziehen oder Aufräumen, vor dem Fernseher oder am «game boy»: viele Eltern und Erzieherinnen sind verunsichert, ob und wie sie Grenzen setzen sollen. Für Kinder ist es eine Überforderung, sich ohne Grenzen selbstverantwortlich zurechtfinden zu sollen. Kinder brauchen Orientierung und Rituale, wobei ein partnerschaftliches Miteinander und Autorität überhaupt kein Widerspruch sein müssen. Das Buch macht Mut, mit Hilfe der oft verblüffenden Lösungsvorschläge von Alltagsbeispielen die Erziehung partnerschaftlich anzugehen.

Jan-Uwe Rogge:
Der grosse Erziehungsberater
Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2009 431 S.,
Fr. 16.90
ISBN 978-3-499-61621-1

«Vorleben, nicht vorlabern» – Das Buch versetzt Eltern auf informative und anschauliche Weise in die Lage, die Entwicklung ihrer Kinder zu begleiten auf dem Weg in ein erfolgreiches, glückliches Leben. Für Eltern von Kindern bis 12 Jahre.

Jan Uwe Rogge, Angelika Bartram:
**Wie Sie reden, damit Ihr Kind zuhört und
wie Sie zuhören, damit Ihr Kind redet.**
GU Verlag, 2011, 176 S., Fr. 23.90
ISBN 978-3-8338-2097-7

Die Autoren stellen in diesem Buch typische Eltern-Kind-Gespräche anhand echter Situationen in unvergleichlich humorvoller und authentischer Weise dar. Häufige Muster werden herausgearbeitet, typische Fallen enttarnt: Nicht nur das, was Eltern sagen, sondern auch die Art, wie sie es tun, zeigt Wirkung bei Kindern.

Marshall B. Rosenberg:
**Kinder einführend ins Leben begleiten
Elternschaft im Licht der Gewaltfreien
Kommunikation**
Junfermann Verlag, 2005, 48 S., Fr. 10.90
ISBN 978-3-87387-573-9

Gewaltfreie Kommunikation kann helfen, Konflikte zu vermeiden oder sie zu lösen. Es wird eine Form der Kommunikation ermöglicht, die allen hilft, ihre Bedürfnisse zu friedlich zu stellen und die auf vielen Gebieten eingesetzt werden kann: in Bildungsinstitutionen, in der Geschäftswelt sowie in Familien und Partnerschaften.

Susanne Stöcklin-Meier:
**Was im Leben wirklich zählt
Mit Kindern Werte entdecken**
GoldmannVerlag, 2009, Fr. 12.90
ISBN 978-3-442-16825-5

Vieles wollen wir Kindern mitgeben auf ihren Weg. Werte wie Aufrichtigkeit zum Beispiel, Gewaltlosigkeit oder Toleranz. Damit Werteerziehung nicht bei gut gemeinten Appellen stehen bleibt, muss sie Teil des Alltags werden: konkret, praktisch und lebensnah.

Sigrid Tschöpe-Scheffler:
**Fünf Säulen der Erziehung
Wege zu einem entwicklungsfördernden
Miteinander von Erwachsenen und
Kindern**
Matthias-Grünwald-Verlag, 2009,
112 S., Fr. 23.90
ISBN 978-3-7867-2469-8

Was ist eine gute Erziehung? Welche Erziehung brauchen unsere Kinder? Die Autorin zeigt in diesem Buch fünf entwicklungsfördernde Faktoren der Erziehung auf (emotionale Wärme, Achtung und Respekt, Kooperation, Struktur und Verbindlichkeit, allseitige Förderung) und stellt ihnen entwicklungshemmende Dimensionen gegenüber (emotionale Kälte oder Überhitzung, Missachtung, Dirigismus, Chaos und Beliebigkeit, einseitige und mangelnde Förderung).

André Frank Zimpel:
**Spielen macht schlau!: Warum Fördern
gut ist, Vertrauen in die Stärken Ihres
Kindes aber besser**
GU Verlag, 2014, 176 S., Fr. 21.90
ISBN 978-3-8338-3568-1

Ob Englisch, Klavier oder Ballett – viele Eltern fragen sich, wie sie ihr Kind «fit für die Zukunft» machen. Der Spiel- und Gehirnforscher André Frank Zimpel zeigt in diesem Buch auf, dass Förderprogramme masslos überschätzt werden und dass es viel besser ist, Kinder frei spielen zu lassen. Das Buch zeigt mit vielen praktischen Tipps auf, wie man sein Kind mit einfachen Mitteln in seiner Spiel- und damit seiner geistigen Entwicklung unterstützen kann.

42 Bücher für Kinder

Kim Fupz Aakeson, Eva Eriksson:
Babyalarm
Gerstenberg Verlag, 2012, 48 S.,
Fr. 19.90
ISBN 978-3-8369-5472-3

Jonas befürchtet, dass seine Eltern ihn nicht mehr lieben, weil seine Mutter ein Geschwister erwartet. Mit seinem Freund Willy, mit den Eltern und der Oma diskutiert er über Liebe, Verlassen werden, Enttäuschung und alles, was zum Gefühlsleben einer Familie dazugehört. Im Verlauf einer Woche wird seine Liste, was Liebe alles sein kann, ganz schön lang. Er merkt, dass Liebe entsteht, indem man sich einander zuwendet. Er erkennt, dass man nicht mit allem einverstanden sein muss, um zu lieben. Und schliesslich kann er auch wieder daran glauben, dass genug Liebe für alle da ist.

Jutta Bauer:
Schreimutter
Beltz Verlag, 2015, 36 S., Fr. 17.90
ISBN 978-3-407-79264-8

Kleine Kinder machen mit ihren Eltern nicht nur ihre ersten Erfahrungen mit liebevollem, sondern auch mit aggressivem Verhalten. Für Kinder sind Wut und Ärger der Eltern speziell schwierig zu ertragen, weil sie von ihnen existenziell abhängig sind. Deshalb findet der kleine Pinguin es nicht nur schrecklich, als seine Mutter ihn anschreit, sondern er fliegt richtiggehend auseinander. Sein Kopf landet im Weltall und sein Körper im Meer. Erst als die Mutter sich um ihn kümmert, seine Körperteile zusammennäht und sich entschuldigt, kann der kleine Pinguin sich wieder ganz fühlen.

Max Bolliger, Vera Eggermann:
Alois
Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2015, 32 S.,
Fr. 24.90
ISBN 978-3-7152-0699-8

Alois, der junge Stier, weiss nicht, wohin mit seiner Kraft. Er stürmt über die Weiden; Zäune und Tiere nehmen Schaden. Als er gar das Lämmchen überrennt, das er so mag, schimpfen die anderen Tiere, und der Bauer sperrt ihn in ein Gehege weit weg. Abseits von allen nimmt er die Welt um sich herum neu wahr. Er kriecht unter dem Zaun hindurch, wandert der Sonne entgegen und schläft schliesslich ein unter einem Busch, der ihn mit duftenden Blüten zudeckt. Als Alois blumengeschmückt zurück zum Hof tritt, begrüßen ihn die Tiere erstaunt und herzlich.

Davide Cali, Sonja Bougeva:
Wanda Walfisch
Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2010,
32 S., Fr. 24.90
ISBN 978-3-7152-0605-9

Immer wenn Wanda ins Wasser springt, lachen die anderen. «Ich bin zu schwer zum Schwimmen», sagt Wanda. – «Nein», sagt der Schwimmlehrer, «du musst nur denken, was du sein möchtest!» Wanda probiert es aus, und der Trick funktioniert. Sie denkt Känguru – und springt im Turnunterricht ganz hoch. Sie denkt Hase – und mag sogar Karotten.

Antje Damm:
Frag mich!
118 Fragen an Kinder, um miteinander ins Gespräch zu kommen
Moritz-Verlag, 2015, 238 S., Fr. 21.90
ISBN 978-3-89565-250-9

«Worüber musst du lachen?», «Welchen Wunsch hast du, der niemals in Erfüllung gehen kann?», «Woran erkennst du, dass du grösser wirst?». Diese und viele andere einfach formulierte Fragen regen in diesem Büchlein zum Nachdenken an. Untermalt werden die Fragen mit Fotos, Illustrationen und Kinderzeichnungen, die gerade durch die Zusammenstellung in ihrer Unterschiedlichkeit interessant werden. So möchte man sich sofort mit einem Gesprächspartner an die Beantwortung machen und befindet sich bald mitten in einem intensiven Gespräch.

Antje Damm:
Alle Zeit der Welt.
Anlässe, um miteinander über Zeit zu sprechen.
Moritz-Verlag, 2015, 96 S., Fr. 18.90
ISBN 978-3-89565-183-0

Ein Buch, mit dem nicht nur Kinder viel Zeit verbringen können. Mal haben wir zuviel, mal haben wir zuwenig davon – und dann gibt es Momente, da möchten wir sie am liebsten anhalten: Es ist schon seltsam mit der Zeit. Wie durch ein Kaleidoskop sehen wir kostbare, beiläufige, lustige und traurige, wichtige und scheinbar unbedeutende Augenblicke. Und alle sind sie ein Teil unseres Lebens. Daher ist dies ganz gewiss kein Drei-Minuten-Bilderbuch, sondern eines, mit dem man beim Betrachten und Erzählen die Zeit auch schon mal vergessen kann.

Benji Davis:

Nick und der Wal

Aladin Verlag GmbH, 2014,
32 S., Fr. 18.90
ISBN 978-3-8489-9976-3

Nick lebt mit seinem Papa am Meer. Das ist ziemlich einsam. Eines Tages, nachdem ein grosser Sturm gewütet hat, findet er einen kleinen Wal am Strand. Nick nimmt ihn kurzerhand mit nach Hause. Ob sich der Wal in der Badewanne wohlfühlt? Wichtig ist für Nick auch, dass Papa Zeit mit ihm verbringt.

Dagmar Geisler:

Wohin mit meiner Wut?

Gerstenberg Verlag, 2012, 36 S.,
Fr. 14.90
ISBN 978-3-7855-7578-9

Wie verhalte ich mich, wenn ich wütend bin? Wie fühlt sich Wut an und in welchen Situationen entsteht sie? Ansprechend bebildert wird das Phänomen «Wut» erklärt und man erhält auf eine unterhaltsame Weise viele Tipps im Umgang mit der eigenen und mit fremden Aggressionen. Während eines gemeinsamen Betrachtens des Buchs kann ein anregendes Gespräch über die Thematik geführt werden.

Parastu Karami:

Unser Garten – mitten in der Stadt

Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2013,
32 S., Fr. 24.90
ISBN 978-3-7152-0658-5

So weit ist Tete noch nie der Mauer entlanggegangen, und plötzlich schaut er in ein Brachgrundstück: Platz für eine grüne Insel, die hier wachsen könnte – wie die Pflanzen in den Mauerritzen!

Er erzählt seinen Freunden von der Idee. Sie fragen zu Hause nach Werkzeug und Samen, und dann ziehen sie los. Heimlich arbeiten die drei Kinder auf dem Gelände zwischen den alten Mauern. Einige Pflanzen wachsen, andere weniger. Aus dem Kinderspiel wird ein Gemeinschaftsprojekt, aus der Sommerparty ein Generationenfest.

Jan De Kinder:

Tomatenrot oder Mobben macht traurig

Atlantis im Orell Füssli Verlag, mit Begleitmaterial als Download, 2014, 40 S., Fr. 24.90
ISBN 978-3-7152-0679-0

Ein Mädchen zeigt auf einen Jungen: «Du ... Du wirst rot.» – Alle lachen!

Was harmlos beginnt, läuft bald aus dem Ruder. Ein besonders fieser Junge nutzt die Gruppendynamik aus, auch mit Fäusten. Und als die Lehrerin fragt, was los sei, wagt keines der Kinder, etwas zu sagen. Schliesslich nimmt das Mädchen seinen Mut zusammen und meldet sich.

Die starken Bilder geben den Kindern Raum, die Ereignisse zu deuten, darüber zu reden und auch von eigenen Erlebnissen zu erzählen.

Und das Begleitmaterial unterstützt dabei die Lehrpersonen.

Daniela Kulot:

Nasebohren ist schön

Thienemann-Esslinger-Verlag, 2012, 26 S.,
Fr. 11.90
ISBN 978-3-522-43737-0

Eltern möchten ihre Kinder gut erziehen. Kinder sollen nicht nur nützliche und liebenswerte Vertreter der Gesellschaft werden, sie sollen auch ein gesellschaftstaugliches Verhalten zeigen. Welche Verbote sind in der Erziehung sinnvoll und wie begründet man sie? In der Geschichte vom Nasebohren leuchtet dem Frosch das Verbot der Mutter noch nicht ein. Zusammen mit seinen Freunden Maus und Elefant macht er sich auf den Weg, das Verbot, in der Nase zu bohren zu verstehen. Die erhaltenen Äusserungen der Erwachsenen relativieren sich gegenseitig dabei auf humorvolle Weise.

David McKee:
Du hast angefangen! Nein du!
Fischer-Sauerländer Verlag, 2006,
32 S., Fr. 09.40
ISBN 978-3-7373-6045-6

Es war einmal ein blauer Kerl, der lebte an der Westseite eines Berges, wo die Sonne untergeht. Und an der Ostseite, wo die Sonne aufgeht, da lebte ein roter Kerl. Manchmal redeten die beiden miteinander durch ein Loch im Berg. Aber gesehen hatten sie sich noch nie. Bis eines Tages ein heftiger Streit zwischen den beiden entstand. Kinderbuchklassiker zum Thema «streiten und sich wieder vertragen». Ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis.

Gemma Merino:
Das wasserscheue Krokodil
NordSüd Verlag AG 4. Auflage 2015,
32 S., Fr. 19.90
ISBN 978-3-314-10217-2

Alle Krokodile lieben Wasser. Bis auf eines. Dieses kleine Krokodil ist anders. Es kann Wasser überhaupt nicht aushalten. So sehr es sich auch wünscht, mit den anderen Krokodilen herumzutollen, es kann sich einfach nicht mit dem Wasser anfreunden. Wasser ist kalt, nass und peinlich. Als das kleine Krokodil eines Tages ein Kitzeln um die Schnauzenspitze spürt, setzt es an zum Niesen ... zu einem feurigen Niesen.
Ist das kleine Krokodil vielleicht gar kein Krokodil?

Lorenz Pauli, Kathrin Schärer:
Da bist du ja! Die Liebe, der Anfang – überall
Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2014, 32 S.,
Fr. 19.80
ISBN 978-3-7152-0690-5
1. Lesealter

Das Grössere und das Kleinere sprechen über den Anfang. «Wie war das am Anfang?», fragt das Kleinere. Und das Grössere antwortet: «Plötzlich warst Du da. Und dann habe ich gesagt: ‚Nanu, da bist du ja endlich.‘ Und du hast geschaut und ... RUMMMMMMS, kam diese Liebe. So gross, dass sie niemals Platz in mir hat.»

Lorenz Pauli, Kathrin Schärer:
mutig, mutig
Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2009, 32 S.,
Fr. 24.90
ISBN 978-3-7152-0518-2

Eine spielerisch illustrierte Geschichte darüber, was Mut ist, ob Mut für alle dasselbe ist und ob es wohl mutig ist, bei einer Mutprobe nicht mitzumachen.
Vier Freunde machen einen Wettkampf: Wer erfindet die verrückteste Mutprobe und besteht sie selbst?

Eva Roth, Artem Kostyukewitsch:
Unter Bodo's Bett
Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2015, 32 S.,
Fr. 24.90
ISBN 978-3-7152-0692-9

Eine verschmitzte Geschichte, rund um das Thema Phantasie, Spielen mit imaginären Freunden und (Kinder-)Zeit. Wenn die Grossen nur das sehen, was es gibt:
Etwas klopft unter Bodos Bett. Was ist mit dem Werkzeugkoffer los? In dem Koffer steckt eine Ziege! Bodo hilft ihr heraus, und zusammen bauen sie das Zimmer um. Aus der Kommode wird eine Kugelbahn, auf dem schiefen Bett wird gepurzelt, und vom Schrank aus sehen die beiden bis in die Wohnung im oberen Stockwerk. Papa und die Nachbarn stehen bald vor der Türe und beschwerten sich, aber sie entdecken die Ziege nicht. Wie sollten sie auch?

Kathrin Schärer:
So war das! Nein, so! Nein, so!
Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2007,
32 S. Fr. 24.90
ISBN 978-3-7152-0525-9

Wenn drei sich streiten, gibt es meist drei Ansichten, wer angefangen hat.
So war das! Nein, so! Nein, so! Das gehört zum Streit, und manchmal gehört Streiten einfach dazu. Wichtig ist die Lösung, wie Dachs, Fuchs und Bär wieder zusammenfinden. Eine Geschichte über das Streiten, ein Plädoyer für das Zuhören und ein Lob des Spielens.

Elisabeth Zöller, Brigitte Kolloch:
**Ich will mutig sein! Vorlesegeschichten
von Angsthasen und Sich-Trauen**
Ellermann-Verlag, 2005, 31 S.,
Fr. 14.90
ISBN 978-3-7707-5963-7

Jonas hat Angst, alleine von der grossen Rutsche zu rutschen, aber als Mathias mit ihm zusammen hinunter will, traut er sich doch. Eva ist mutig und beschützt ihre kleine Schwester vor den grossen Jungs, Lotte geht ohne ihre Mama einkaufen und Leo übernachtet zum ersten Mal bei seiner Freundin Paula. In den Geschichten geht es um Angst, Mut und manchmal auch Übermut.

Elisabeth Zöller, Dagmar Geisler:
Kim kann stark sein
Loewe Verlag, 2014, 32 S., Fr. 14.90
ISBN 978-3-7855-8023-3

«Bitte! Lasst mich durch!» Kim traut sich nicht weiter. Wie so oft versperren die grosse Grit und der fiese Fritz ihr den Weg. Kim lernt, seine Furcht zu überwinden, sich anderen anzuvertrauen und sich zu wehren. Dafür braucht es Mut und Selbstvertrauen. Mit Hilfe der Erzieherin und den anderen Kindern entdeckt Kim ihre inneren Schätze, die einen gross und stark machen.

43 DVDs, Filme

Brünig, Wilfried:
Wege aus der Brüllfalle
DVD, 42 min., 2005, Brünig Film
www.wege-aus-der-bruellfalle.de / € 25.00
ISBN 4260119510012
Ausleihe:
www.elternbildung.ch/mediathek.html

Der Film zeigt auf, wie Eltern Konfliktsituationen mit ihren Kindern ohne Brüllen und Androhung von Strafen bewältigen können. Der Ansatz basiert darauf, dass Eltern keine theoretischen Abhandlungen über ihr Fehlverhalten besprechen möchten, sondern praktische und nachvollziehbare Lösungen für ihr Problem suchen. Der Film bietet einen idealen Einstieg, um mit Eltern über schwierige Erziehungsfragen ins Gespräch zu kommen.

Kanton Zürich, Bildungsdirektion:
**Lerngelegenheiten für Kinder bis 4
Wie Kleinkinder die Welt erkunden. Und
wie wir sie dabei unterstützen können.**
40 Kurzfilme, in 13 Sprachen zum Gratis-Download, www.kinder-4.ch oder zum Bestellen mit Begleitbroschüre und Memory-Stick

40 Kurzfilme veranschaulichen, welche Erfahrungen für Kinder in den ersten vier Lebensjahren wichtig sind und führen vor Augen, dass Erleben, Entdecken, Spielen und Lernen für Kinder eine Einheit bilden. Die Filme zeigen Eltern und weiteren Bezugspersonen auf, welche wertvollen Gelegenheiten zum Lernen der Alltag bietet und wie wichtig es ist, dass Kinder sie nutzen können. Für jeden Film gibt es einen vertiefenden Fachkommentar, der das Gezeigte reflektiert und pädagogisch einbettet. Moderationskarten in Deutsch und Französisch nehmen Inhalte auf, die Erziehungsthemen ansprechen. Sie eignen sich gut als Einstieg in eine Diskussion und sind auch für Femmes-Tische-Gesprächsrunden ideal geeignet.

Schneewind, Klaus A.:
Freiheit in Grenzen
Der interaktive Elterncoach
«Freiheit in Grenzen»,
«Kinder im Vorschulalter kompetent erziehen»
«Kinder im Grundschulalter kompetent erziehen»
«Jugendliche in der Pubertät kompetent erziehen»
DVDs für die verschiedenen Altersstufen, Verlag Huber Bern, 2008, 192 Seiten plus DVD, je ca. Fr.27.90
ISBN 978-3-456-84896-9, 978-3-456-84791-7, 978-3-456-84586-9

Die interaktiven Bücher mit DVD zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen für Eltern mit Kindern im Vorschulalter, im Grundschulalter und in der Pubertät gehen von der Maxime aus «Kompetente Eltern haben kompetente Kinder». Für die Erziehungskompetenz von Eltern sind drei Merkmale charakteristisch, auf denen auch das Erziehungskonzept «Freiheit in Grenzen» von Prof. Dr. Klaus Schneewind beruht: elterliche Wertschätzung, Fordern und Grenzen setzen, Gewähren und Fördern von Eigenständigkeit. Die Filme zeigen typische Erziehungssituationen mit Lösungsmöglichkeiten, die anschliessend kommentiert werden.

Schuh Sibilla et al.:
Grenzenlos? –
Aufwachsen in der Konsumgesellschaft
DVD mit Begleitbroschüre, Schulverlag blmv AG, 3. Auflage 2014, Fr. 51.00
ISBN 3-292-00343-

Anhand von Interviews mit Schweizer/innen und Migrantinnen/Migranten fliessen die Erfahrungen und Kompetenzen von Eltern, Kindern und Jugendlichen zum Thema «Grenzen setzen» ein. Kurze Szenen, wie sie in jeder Familie vorkommen, schaffen den Bezug zum Alltag. Fachliche Hinweise stellen Zusammenhänge her.
DVD oder Video in 13 Sprachen inkl. Begleitbroschüre mit Kopiervorlagen eines Informationstextes für Eltern. Dauer: 29 Minuten.

Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich:
Stark für das Leben
Suchtprävention in der Familie
DVD mit Begleitbroschüre, 2006, Fr. 35.00
suchtpraevention@zuerich.ch

Der Film zeigt in zehn Szenen Bedürfnisse von Kindern in unterschiedlichen Entwicklungsphasen (insgesamt 27 Minuten). Schutzfaktoren, die ein gesundes Aufwachsen der Kinder unterstützen, werden im Film dargestellt. Die Begleitbroschüre gibt nützliche Tipps für die Gestaltung von Elternanlässen. Die Kopiervorlagen zum Abgeben liegen in 13 Sprachen bei.

Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich:
Lernen - ein Kinderspiel?
DVD mit Begleittext, 2001, Fr. 30.00
suchtpraevention@zuerich.ch

Ein Film für Eltern von Kindern zwischen ca. 2 und 8 Jahren zum Thema Lernen und Spielen. In einfachen Bildern und Worten zeigt der Film auf, wie die Eltern durch Zuwendung und Interesse die Lernprozesse des Kindes und seine gesunde Entwicklung unterstützen können. Der Film sowie der Begleittext liegen in 10 Sprachen vor. Dauer: 17 Minuten. Der Film eignet sich gut für die Arbeit mit Migrantenfamilien.

Familienrat
www.youtube.com/watch?v=lbeq0T81dgo

Ein eindrücklicher Film über den Familienrat. Entwickelt von drei Vätern.



www.elternbildung.ch

Informationen zum Thema Elternbildung in der Schweiz und darüber, was Kinder brauchen, damit sie gut und gesund aufwachsen können. Orientierungshilfen für Eltern, Erziehende und Fachpersonen bei der Suche von passenden Elternbildungsangeboten und bei der Planung von Elternbildungsaktivitäten. Information über aktuelle Weiterbildungen, Tagungen und Publikationen sowie aktuelle Themen, die im Erziehungsalltag wichtig werden können.



www.lernortfamilie.ch

Die Plattform von Elternbildung CH bietet Informationen, Materialien und Links für Elternmitwirkungsgruppen, Elternvereine, Fachstellen, Kitas, Spielgruppen, Betreuungsangebote und Schulen zur Gestaltung einer wertschätzenden Zusammenarbeit mit Eltern und deren inhaltlichen Umsetzung. Informationen und Texte für die Arbeit mit mehrsprachigen Eltern.

CONTACT-KIND.CH

www.contact-kind.ch

Ziel von conTAKT-kind.ch ist, insbesondere in die Schweiz zugewanderte Eltern für die Themen der Erziehung zu sensibilisieren. Dabei bildet die Frühe Förderung einen wichtigen Schwerpunkt. conTAKT-kind.ch bietet fundierte theoretische Hintergründe, praktische Vorschläge und direkt einsetzbare Arbeitsmaterialien für Vermittlung und Unterricht. Damit ermöglicht es, eine Verbindung von Theorie und vermittelnder Praxis.



www.kinder-4.ch

In ihren ersten Lebensjahren lernen Kinder so viel wie in keiner späteren Lebensphase. Sie sind neugierig. Sie erkunden die Welt mit allen Sinnen. Der Alltag steckt voller Gelegenheiten, etwas Neues zu entdecken. Die 40 Kurzfilme machen anschaulich, was bei einer kindlichen Entdeckungsreise alles geschieht. Die Kurzfilme wollen besonders die Arbeit von Fachpersonen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützen. Die Kurzfilme gibt es deshalb in 13 Sprachen. Als Begleitmaterial existieren ausführliche Fachkommentare, Kommunikationsmittel und eine Box, die alle Produkte, inklusive die Filme auf einem Memory-Stick umfasst.